

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigenteil: Otto Braun.

Postfachkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm einpaltig + 46 mm breit 5 Pf., Rabatt nach Tarif.
Beilagen 1000 Stück 9 Mt.

Bezugspreis
40 J., unter Kreuzband 60 J. für den Monat,
durch die Post 45 J. monatlich ohne Bestellgeld.

Nr. 6.

Auflage 2300

Neunkirchen, Samstag den 10. Februar 1934.

42. Jahrgang.

Nicht wachsen siehest du, wie aufmerksam du bist,
Das Gras, doch merkst du bald, daß es gewachsen ist.
So tröste dich, wo gleich nicht das Gedicht erschien
Von jedem Werk; zuletzt auf einmal ist's gediehn.
Fr. Rückert, Weisheit der Brahmanen.

Rundschau.

Berlin hat keinen Mangel an Abwechslung. Dies beweisen die vielen Bilder über allerlei Veranstaltungen, die sich unaufhörlich hier abspielen. Ausstellung folgt auf Ausstellung. Die Theaterzensure hat in Oper und Schauspiel reinigend gewirkt und die schlüpfrigen Sachen entfernt. Man fragt sich wohl auf dem Lande wo bekommt Berlin die Zeit her, all das Neue zu sehen, all den vielen Zug mitzumachen. Ach, der Durchschnittsberliner wird sich nicht sehr von einem biederen Siegerländer unterscheiden und höchstens zur Unterhaltung dem Radio zuhören, aber den vielen fremden Besuchern muß doch in der 4 1/2 Millionenstadt etwas geboten werden. Wo kommen die Besucher her? aus Deutschland, aus aller Welt. — Das in der Vergangenheit sowohl berühmt, als auch etwas verdorben gerühmte Winterfest der Berliner Presse in sämtlichen Räumen des Zoo war auch diesmal wieder der Gipfel der gesellschaftlichen Veranstaltungen. Sechs Reichsminister waren der Einladung gefolgt. Es ging weniger animiert her wie zu Sklareks Zeiten und auch der Kleiderluzus soll geringer wie früher gewesen sein.

Von den deutschen Emigranten, die Deutschland infolge des Regierungswechsels verlassen haben, möchten Viele wieder zurückkehren. Die Geheimne Staatspolizei prüft die Eingaben.

Deutschland und Polen. Der abgeschlossene 10 Jahre dauernde Friedenspakt ist nach allem was vorangegangen so ungewöhnlich, daß sich die Weltpresse schwer an die Tatsache gewöhnen kann, denn es ist ihr damit ein fetter Happen für ihre Existenz verloren gegangen. Vom Frieden kann sie nicht leben. In den Ver. Staaten wird der Hearst-Presse, einer großen Vereinigung von Zeitungen, die Schuld an dem spanisch-amerikanischen Kriege zugeschrieben. Dieser Friedenspakt zwischen Deutschland und Polen verspricht für beide Länder eine große Erleichterung zu bringen.

Berlin. Am Mittwoch hat der Führer in der Philharmonie zu den Studenten gesprochen. Anlaß war die Bekanntgabe der neuen Verfassungen der deutschen Studentenschaft und der deutschen Fachschulenschaft.

Berlin. General a. D. von Horn, welcher von seinem Amt als Präsident des Ruffenhäuserbundes zurückgetreten war, ist am Sonntag gestorben. — Der evang. Feldbischof der Wehrmacht, D. Schlegel, hat um seinen Abschied gebeten und tritt am 1. April zurück.

Polen. Die Staatsverfassung ist geändert worden. Der mit unbefchränkter Vollmacht ausgestattete Staatspräsident wird durch Volksabstimmung gewählt. Der Senat wird zur „Legion der Verdienstvollen“ und hat allein als Ratgeber Einfluß auf den Präsidenten.

Österreich. Die deutsche Antwort auf die Vorstellungen der Regierung Dollfus hat diese nicht zufrieden gestellt und es hat die Absicht bei ihr bestanden den Völkerbund um seine Mitwirkung anzusuchen daß dieser helfe, die bösen Nationalsozialisten zur Ordnung zu rufen. Dazu

scheint es tatsächlich zu kommen, denn der Ministerrat hat einen solchen Beschluß gefaßt. Die Führer der Nationalsozialisten sind so weit wie möglich in Konzentrationslagern untergebracht, die Christlichsozialen, die Sozialdemokraten und die Starhemberger sind sich selbst nicht einig darüber was sie wollen und so würde der Völkerbund erst versuchen müssen, diese drei Richtungen unter einen Hut zu bringen. Wir erlauben uns den Vorschlag, den Völkerbund von Genf nach Wien zu verlegen.

Frankreich. Die radikal-sozialistische Gruppe in der Deputiertenkammer ist mit dem neuen Ministerpräsidenten zur Macht gekommen. Wir in Deutschland dürfen uns unter den Radikalen keine Proleten vorstellen. Im Grunde genommen ist zwischen den politischen Parteien nicht viel Unterschied, bezüglich der Außenpolitik noch weniger und wenn es sich um die Nichtbezahlung der Kriegsschulden an Amerika handelt, sind sich alle einig.

Es sind da einige Hemmnisse für das neue Ministerium Daladier eingetreten, harmloser Art, doch können sie bei der augenblicklichen Stimmung in Paris kaltes Wasser zum kochen bringen und es wird sich in ihrem Verlauf zeigen, ob Daladier für diesen Zeitpunkt der richtigen Mann ist. Fast mit jeder neuen Ministergaritur müssen hohe Beamte verfeuert werden die noch gerne bleiben, darum gibt man ihnen einen noch höheren und angenehmeren Posten wenn sie gefällig sind. So verlangten Daladiers Parteigenossen, Vizepräsident Chiappe in Paris müsse abgesetzt werden. Daladier ernannte Chiappe zum Generalresidenten von Marokko, es ist jedenfalls ein sehr angenehmer, ehrenvoller Posten, aber Chiappe ist beleidigt, empört, er hat viele Freunde unter den Abgeordneten und noch mehr in Paris. Solche und ähnliche Fälle sind fast bei jedem Ministerwechsel vorhanden.

Paris hat lange Zeit keine Revolution gesehen und die Stimmung ist zur Zeit so, als ob vom Eiffelturm herab Judaspulver unter die Menge ausgestreut worden sei. Bei der Eröffnung der Kammer am 6. Februar gab es einen großen Tumult im Hause, doch siegte Daladier bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage mit 300 gegen 215 Stimmen. Während der Verhandlungen sammelten sich auf den nächstgelegenen Straßen und Plätzen viele Tausende die entschlossen schienen das Parlament zu stürmen. Die Polizei war in großer Stärke aufgebogen und das Parlamentsgebäude war von aktiven Truppen umgeben. Das Bild muß nach deutschen Berichten einer wirklichen Revolution sehr ähnlich gesehen haben. Gegen 8 Uhr abends vertagte sich die Kammer und um diese Zeit hatten auch die herandrängenden Menschenmassen die Absperrungsketten an der Konkordienbrücke durchbrochen. Schreiend wälzte sich das Volk dem Gebäude zu, doch waren die guten eisernen Tore geschlossen. Die Vertreter des Volkes befanden sich im Trocknen.

Dies war noch nicht die Revolution, auch nicht der Beginn einer solchen; aber es mußten doch Gründe vorliegen, daß sich das Volk so wild benimmt.

England. Ueber die Denkschrift der Regierung in der Abstriftungsfrage wurde im Unterhause gesprochen. Außenminister Simon sagt, England wolle als ehrlicher Makler handeln, Frankreich und Deutschland müsse man die Erledigung allein überlassen.

Die Arbeitslosigkeit hat in England etwas zugenommen. Die Gesamtzahl der versicherten Arbeitslosen beträgt 2,4 Millionen. Wenn das Weltreich England die Arbeitslosigkeit auf normalem Wege nicht beseitigen kann, wie soll es dann in den anderen Industrieländern möglich sein.

Ungarn hat den russischen Sowjetstaat anerkannt. Merkwürdig ist, daß ein dahingehender Vertrag in Rom unterzeichnet wurde.

Balkan. Türken, Griechen, Rumänen und Jugoslawier haben in Belgrad einen Bund geschlossen, in dem sie sich gegenseitig ihren Besitzstand garantieren wollen. Bulgarien blieb fern.

Italien. In den italienischen Alpen, in der Gegend von Acona, sind mehrere Schneelawinen von den Bergen gekommen und eine hat das Dorf Moneo Robiano fast völlig zugebedeckt. Hilfsexpeditionen hatten auf dem langen Wege zu dem verschütteten Dorfe große Schwierigkeiten zu überwinden. 18 Tote wurden geborgen.

Moskau. Am 26. Januar fand hier der 17. Parteikongreß statt, über welchen die Rdnische Ztg. in Nr. 51 berichtet. Stalin gab in einer fünfständigen Rede einen Bericht über die Tätigkeit des Hauptauschusses der Partei. Es heißt darin, daß die mutige Offenheit in der negativen (ungünstigen) Seite und die Zurückhaltung und Mäßigung in der Einschätzung eigener Erfolge bemerkenswert seien. Stalin führt die wirtschaftliche Belebung in der kapitalistischen Welt in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 auf eine Steigerung der Rüstungen zurück. Die Beziehungen zu Japan verdienen die größte Aufmerksamkeit. Die japanische Ablehnung, mit Rußland einen Nichtangriffspakt zu schließen, sei ein feindseliger Akt. Ein Teil der japanischen Militärpartei rufe offen zur Besitzergreifung der russischen Rüstungsgebiete auf. Rußland wolle den Frieden und sei bereit eine normale Lage herbei zu führen, aber Rußland müsse auf einen Angriff gefaßt sein.

Kriegsminister Worischolow gab eine ungeschminkte Darstellung des Verhältnisses zu Japan und schilderte, wie Rußland einem Angriff entgegengetreten werde. Demnach hat Rußland große Befestigungen an seinen östlichen Grenzen gebaut.

In Schweden erwägt die Regierung ein Verbot der Kommunisten. Ein Abgeordneter sagte in der Kammer, es gebe mehrere Hundert Lehrer als eingeschriebene Kommunisten, ferner Beamte und auch Richter.

Vereinigte Staaten. Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, nach welchem es Staaten, die ihre Schuldverpflichtungen gegen die USA seither nicht erfüllt haben, verboten ist, fernerhin Anleihegeschäfte in Amerika zu machen. In erster Linie gehört dazu Frankreich und Belgien. Die latein-amerikanischen Staaten (Südamerika) fallen nicht unter das Gesetz. Zur Belebung des Außenhandels wollen die Ver. Staaten eine Handelsbank gründen, die mit reichlichem Kapital versehen ist und bei der man sich, hat man selbst kein Geld, welches leihen kann, um ein neues Auto oder eine Schiffsladung Pflaumen usw. zu kaufen. Feine Sache!

Ägypten. In Kairo war ein internationaler Gerichtshof gebildet worden, zur Entgegennahme einer Klage der Weltliga zur Bekämpfung des Antisemitismus bezw. des Judentums. Die Klage richtete sich gegen eine

Die Fremdenwerbung.

H. Braun.
Poesie und Prosa.

Die Stadt Mayen in der Eifel hat bei dem Besuche vor dem Weltkrieg mein größtes Interesse erregt durch die wundervoll erhaltenen Festungsanlagen aus dem Mittelalter. Die Burg (im Privatbesitz), die Mauern und hohen Tore aus Basalt, der in den vielen Brücken in der Umgebung der Stadt gewonnen wird, waren wie neu, ohne jedes Flickwerk. Wenn die 10 000 Bewohner der Stadt die Tore schließen, sind sie geborgen, vorausgesetzt, sie haben keine Uebeltäter unter sich. Es waren innerhalb der Stadtmauern viel landwirtschaftliche Betriebe, jedoch auch nach dieser Seite hin eine Aushungerung Zeit erforderlich. Die „Anlagen“, ohne die keine neue Stadt auskommt, waren „draußen vor dem Tore“, im Poussierstil, wenig gepflegt, doch mochten sie ihrem Zweck genügen. Außer meinem Wanderkollegen und mir waren Touristen nicht anwesend. Die Dreschmaschinen brummen, es war die Zeit der Hasenernte. In diesem Teile der Eifel und auf dem Wege nach Cochem an der Mosel habe ich nicht allzuviel von der sogar in Romanen geschilderten Armut der Eifelbewohner gesehen. Gewiß gab es stellenweise magere Felder, aber die fehlen in keiner Gebirgsgegend, wie auch nicht die unvorsichtigen jungen Leute, die erst nach der Hochzeit mit dem Sparen beginnen wollen.

In Cochem brannten schon die Petroleumlampen, als wir unseren Einzug hielten und rechtschaffen müde traten wir durch die erste uns begegnende Hoteltüre ein, haben gegessen, eine Glasche Moselwein getrunken und legten uns zur ersehnten Ruhe nieder. Aber in dem Hause waren auch noch andere Leute die weniger ruhebedürftig waren und Freude am Gesang hatten, eine der besten und allgemein verbreiteten deutschen Eigenschaften. Diese sangen

und wir hörten zu. Später wurde der Gesang, obgleich Frauenstimmen mitwirkten, eintönig, dann auch noch eintönig, denn der Text war immer der gleiche; ich glaube:

Do du bist im mel-blau-au-er See
kennst nicht mein Herzleib,
kennst nicht mein Weib!

Na, es geht ja alles im Leben einmal vorüber. Ich hatte früher einmal die Neigung Gastwirt zu werden, aber seit der Nacht in Cochem an der Mosel wollte ich doch nicht mehr. Am anderen Morgen hörten wir, als wir uns bei den Sängern bedanken wollten, sie seien nach der Abschiedsfeier mit dem Frühzuge fortgereist. Ich erzähle diese etwas wehleidige Geschichte auch nur, um Wirte und Pensionsinhaber zu warnen, bei Abschiedsfeiern den Gästen Moselwein einzuschenken, denn da bleiben sie zu lange nichtern.

Ich hab getrunken manchen Wein
In manchem Land beim Wandern,
Der eine fuhr mit ins Gebirg,
Im Kopf fühlte ich den andern.
Im Herz doch ging mir keiner so
Und machte mich so frei und froh,
Lustig aller Bande
Wie Wein vom Mosellande.

Julius Wolff.

Sowohl die Stadt Mayen wie auch die kleinere Stadt Cochem waren im Altertum römische Niederlassungen und die Römer haben auch den Weinbau in die Gegend gebracht. Nach dem „Führer“ durch die 4000 Einwohner zählende, am schmalen Strande der Mosel liegende Stadt Cochem an der Mosel hat der römische Kaiser Valentinian, der um das Jahr 368 in Trier residierte, aus Bordeaux in Südrankreich den Gelehrten Aufonius als Erziehers seines Sohnes berufen. A. war so entzückt von dieser Moselgegend, daß er ein Gedicht niederschrieb, von dem wir folgenden Teil hier wiedergeben:

So komme, o Wanderer, und sehe die auftragenden Giebel
der Willen am Hange des Ufers,

Höhen, umkränzt mit des Weinstocks Grün, und — stieblich
zu schauen —
Sachthingelend den Strom der friedlich murrenden
Mosel!

Eine ältere poetische Fremdenwerbung ist mir nicht bekannt. Gerne würde ich meinen verehrten Lesern etwas aus der Geschichte des Moseltales erzählen, doch ginge dies über den Rahmen dieses Artikels hinaus. Die Burg Cochem, damals im Besitz des Berliner Industriellen Ravens, ist ein Schmuckstück unter den deutschen Burgen. Wir besuchten sie und hatten rechte Freude an dem was noch aus alter Zeit erhalten blieb und wieder aufgebaut worden. Das Moseltal ist sehr schmal hier, die Berge steil und wo die Morgenröte hinkommt wächst Reben. Sie müssen auch gepflegt werden, denn die Arbeit bringt erst das Gedelhen. Wir stiegen auch auf der Cochem gegenüber liegenden Seite den steilen Berg hinauf, wenn auch nur um zu versuchen, ob wir es schaffen würden. So weit ich mich erinnere, war das Aufwärtssteigen schwerer wie das Hinaufklettern. Natürlich hat das Volk an der Mosel mehr Gewandtheit und Ausdauer darin. Zu der Zeit, kurz vor der Traubenernte, wurde nicht im Weinberg gearbeitet, aber ich sah im Frühjahr bei Ahmannshausen am Rhein, beim Beschneiden der Reben, alte Frauen klettern wie die Gensfen.

Gewiß ist es mit dem Weinbau so wie bei uns mit dem Gauseberg, da können auch die an solche Arbeit gewöhnten Frauen kaum erwarten, daß es wieder losgeht.

Das Moseltal bringt sehr viel Wein hervor; auch an Saar, Ruwer und anderen Flüssen und Bächen wächst ein guter, stellenweise auch sehr gut bezahlter Wein. Es ist auch nicht die Lage allein, welche den Wein gedeihen und zum hoch geschätzten Tropfen werden läßt. Die Kunst der Behandlung bis zur Reife im Faß, Temperatur der Keller und so manches mag da mitwirken, das wir, im Hellertal, nicht kennen, aber man kann es lernen.

Ich höre tuscheln, kichern, lachen; er sieht den Bombenerfolg seiner vieljährigen Bemühungen um die Urbarmachung der Gauseberge, nun will er uns zureden, daß wir Weinberge daraus machen. Nicht gerade dies, aber zu einer erfolgreichen Fremdenwerbung im Hellertal würde gehören, daß die Sonnenseiten der Häuser mit Wein bepflanzt werden. Verlocht es und ihr werdet bei guter Pflege eure Freude daran haben.

Wer die Hellerthaler Zeitung noch nicht liest,
verlange Probennummern.

deutsche Schrift und es sollte eine Verurteilung des von Adolf Hitler verkörperten Deutschland werden. Die Klage wurde abgewiesen.

Die Unruhen in Paris

sind doch ernstere gewesen wie bei früheren ähnlichen Fällen. Wir haben unserer Darstellung auf der ersten Seite folgendes nachzutragen:

Das Ministerium des Innern gab folgende Verlustzahlen bei den Kundgebungen bekannt: Sechs Tote auf Seiten der Kundgeber, sechs Tote bei der Republikanischen Garde; die Leichen der letzteren wurden von den Kundgebern in die Seine geworfen. 170 Verletzte sind auf Seiten der Kundgeber, 180 auf Seiten der Polizei, 130 bei der Republikanischen Garde, 100 bei der Garde mobile. — Es muß mit großer Erbitterung gekämpft worden sein, sonst könnten diese Verluste nicht entstehen. Auch ist anzunehmen, daß die Kundgeber viele Verwundete mitgenommen haben.

Ministerpräsident Daladier gab den Gesamtrücktritt der französischen Regierung bekannt.

Daladier will weiteres Blutvergießen vermeiden.

Wer sind die Kundgeber?

Eine Abordnung ehemaliger Frontkämpfer besuchte am nächsten Tage den Präsidenten der Republik, Lebrun und machte ihm Vorstellungen folgender Art: Sie waren friedlich zusammengekommen, um gegen die schädlichen Skandale, die aufgedeckt wurden, Protest zu erheben und die so sehr ersehnte Auflösung der Kammer zu verlangen. Sie wurden ohne Grund von der mobilen Garde umstellt, verwundet, zurückgetrieben, geschlagen, sogar getötet, und dieses alles auf Anweisung des Ministers des Innern und des Polizeipräsidenten, ohne irgendwelche Herausforderung seitens der Frontkämpfer.

Wir bitten Herr Präsident, um die Wiederholung dieser schmerzlichen Zwischenfälle zu vermeiden, vom Senat die

Auflösung der Kammer

zu verlangen und eine starke, saubere Regierung mit anständigen Männern zu bilden, um das Ansehen Frankreichs zu retten. Für Montag hat der Allgemeine Gewerkschaftsbund einen 24stündigen Generalstreik ausgerufen.

Goldene Hochzeit in Oberdreselndorf.

Das Jubelpaar Heinrich Schwarz und Frau Dorothea geb. Höchst ist 73 und 74 Jahre alt. Sie hatten 10 Kinder. Ein Sohn ist im Kriege für das Vaterland gestorben. Am Samstag Vormittag erschienen neben Freunden und Bekannten Bürgermeister Brüggenmann, Gemeindevorsteher und Gemeinderat zur Gratulation und überreichten Geschenke. Schulkinder kamen mit ihrem Lehrer und erzeuften das Jubelpaar durch Gesang.

In der geschmückten Kirche zu N.-Dreselndorf fand am Nachmittag durch Pfarrer Dahm die Trauung statt. Die Predigt hatte zum Text: „Dies ist der Tag den der Herr gemacht, lasst uns freuen und fröhlich sein.“ Die Kirchengemeinde widmete dem Jubelpaar eine Bibel.

Am Abend brachten die örtlichen Gesangsvereine dem Jubelpaar und den Hochzeitsgästen ein Ständchen. Betetigt waren Männergesangsverein, Gemischter Chor und Kirchenchor. Viele Gickengründer hatten sich dazu eingefunden.

Das Postautounglück am Bahnhof Burbach.

Am Montag, den 5. Februar 12.40 Uhr durchfuhr der Postomnibus aus dem Orte kommend die geschlossene Bahnstraße in den Augenblick, als ein Güterzug vom Bahnhof talwärts ankam. Der Zusammenstoß war furchtbar. Das Auto wurde herumgeworfen, der Aufbau wurde abgerissen und fortgeschleudert, das Fahrgestell noch etwa 20 Meter mitgeschleift. Der Aufbau geriet in Brand. Durch schnelle Hilfe konnten sämtliche 12 Personen, darunter drei Kinder, aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Die Verletzte Dr. Siebel und Dr. Schütz konnten bald den Verletzten Verbände anlegen.

Am schwersten verletzt ist der als zuverlässig bekannte Fahrer Ernst Kurth aus Freudenberg, welcher in das Krankenhaus seiner Heimatstadt gebracht wurde. Schwer verletzt sind Frau Gertrud Weber und Frau Sophie Häbel aus Burbach und der hier bekannte Händler Reiz aus Heuchelheim. Die anderen schienen nur leicht verletzt zu sein. Alle werden furchtbare Augenblicke des Schreckens durchgemacht haben. Der lange Güterzug kam erst in 200 Meter Entfernung zum Stehen und es zeigte sich, daß an der Lokomotive ein Buffer abgebrochen und eine Kolbenstange verbogen ist. Die Bahnstrecke mußte vorübergehend gesperrt werden.

Zweierteil Vermutungen werden besprochen über die Möglichkeit des Unglücks: Die erste ist, daß das Auto auf dem glatten und abschüssigen Wege nicht zu halten war und die geschlossene Schranke durchfahren hat; die zweite ist, daß wie behauptet wird — der Güterzug an diesem Tage eine Viertelstunde später als sonst gefahren ist, wodurch der Fahrer des Postautos, der an eine stets offene Schranke gewöhnt war, irre geworden ist.

Von einem Augenzeugen wird uns berichtet: Es waren schreckliche Augenblicke, als der Omnibus die geschlossene Schranke durchfuhr und von der Lokomotive erfaßt wurde. Alles spielte sich in nur wenigen Sekunden ab, zwei kurze, schrille Piffe der Lokomotive, ein furchtbarer Zusammenstoß und am Bahndamm lag ein Trümmerhaufen. Bange Fragen tauchten auf. Wie wird es mit den Fahrgästen stehen? Wird der Zug sich auf die Weichen halten, oder wird er entgleisen und das Unglück noch vergrößern? Der Zug stand. Schon waren beherzte Männer an der Unglücksstätte, die ungeachtet der drohenden Brand- und Explosionsgefahr in den völlig verrauchten und vergasteten Wagenaufbau einstiegen

Das neue Preussische Jagdgesetz.

Am 18. Januar d. J. ist das von der weidgerechten Jägerei längst ersehnte neue Preuss. Jagdgesetz herausgegeben worden und damit dem schrankenlosen Abschub des Wildes in der Nachkriegszeit ein Ende bereitet. Dem ordentlichen Jäger bietet das Gesetz nichts Neues, der Schieber und Aushäcker muß sich aber umstellen, oder die Finte an den Nagel hängen. Die Aufzählung über Jagd erhält ein völlig anderes Bild. Nicht Sport, nicht Geschäft, sondern eine volkswirtschaftliche Einrichtung soll die Jagd sein. Der Schutzherr der deutschen Jägerschaft, Ministerpräsident Göring führte vor Vertretern der Presse u. a. aus, daß ersaunlicherweise bisher für die Erstellung des Rechts zum Jagen allein das Geld maßgebend gewesen sei. Dies sei durchaus verwerflich, denn die Tierwelt in Wald und Flur sei ein wesentlicher Bestandteil von Scholle und Heimat und man dürfe sie nicht der Willkür eines einzelnen ausliefern. Es wird sich nun auch mancher Jagdvorsteher, für den allein der Pachtpreis und nicht der Pächter ausschlaggebend war, anders einstellen müssen.

In Zukunft wird ein Abschubplan für Schalenwild in den einzelnen Revieren festgelegt werden. Ein Einspruchsrecht des einzelnen Grundbesizers bei Verpachtungen gibt es nicht mehr. Der Abschub auf Kosten der benachteiligten Jäger ist verboten. Die Jäger werden in einer strengen Organisation zusammengefaßt, die in Ehrenrechten über die jagdlichen Sünden seiner Mitglieder entscheidet. Damit hat es die Jägerschaft in der Hand, ihre Reihen von unläuteren Elementen zu säubern. Wer einer Organisation nicht angehört, kann auch keinen Jagdschein (50 M.) mehr erhalten. Die Zeiten der fröhlichen Saufjagden in der heimischen Gegend, übrigens ein Charakterbild der Jagdverbundenheit der hiesigen Bevölkerung, sind vorüber, da jeder Teilnehmer heute einen Jagdschein besitzen und einer Haftpflichtversicherung angehören muß. In der sehr verschärften Jagdkontrolle sollen die neuernannten Kreisjägerei mit dem Landrat und dem Kreisbauernführer Hand in Hand arbeiten.

Hoffentlich kommt nun der altgermanische Grundtag wieder zur Geltung, daß dem einheimischen Grundbesitzer und Jäger auch seine Jagd gebührt. Mit innerem Groll hat der anständige, weniger bemittelte einheimische Jäger bisher zusehen müssen, wie ihm wegen der allein ausschlaggebenden Beurteilung des Geldsacks eine Jagd nach der anderen entziffen wurde. Unserem Herrn Göring ist es zu danken, daß diese Begriffsverwirrung eine Klärung im nationalsozialistischen und heimatlischen Sinne erhalten hat.

Altmod.

und die verletzten Fahrgäste bargen. Diese mutigen Helfer waren die Brüder Ewald, Otto Engelhardt und Max Diehl. Welch ein grauenhafter Anblick bot sich ihnen im Innern des Wagenaufbaus. Alles zerschmettert, verbrannt und vergast, dazwischen die verletzten Menschen in höchster Gefahr. Die Verletzten wurden in das Bahnhofsgebäude gebracht, die Aufräumarbeiten begannen und einige Stunden später waren nur noch wenige sichtbare Zeichen da, daß hier Menschen fürchterliche Augenblicke erlebt und sich in größter Gefahr befanden. Fast wie ein Wunder mutet es an, daß keine Toten zu beklagen sind.

Lokales.

Neunkirchen. Gasthof Thielmann, nah und fern bekannt, ist durch Kauf in den Besitz von Schlossermeister Martin Moritz übergegangen. Letzterer beabsichtigt, in dem Anwesen außer der Wirtschaft seine Reparaturwerkstatt weiter zu betreiben. Die Zeit der Lebensnahme ist noch nicht bestimmt. Der Gasthof Thielmann kann auf eine ehrenwürdige Vergangenheit zurückblicken, er befand sich mehrere Jahrhunderte im Besitz der Familie Thielmann. Da vor dem Bau der Kölnerstraße im Jahre 1862 der „Alte Weg“ mit Verlängerung der „Hunnegasse“ nach Siegen und die „Alte Hütte“ nach dem Obergund die Straße des Tales darstellte, befand sich der Eingang zum Hause ursprünglich an der Dörsel. An der Südseite war, wo jetzt die Gaststube ist, die Scheune nebst Einfahrt. Der nun scheidende Besitzer des Hauses, Hermann Thielmann übernahm im Jahre 1889 als Nachfolger seines Vaters den Gasthof. Dieser, Christian Leonh. Thielmann geb. am 8. 1. 1828, betrieb außer der Wirtschaft eine Bäckerei und hatte seinerseits das Anwesen von seinem Vater, Johann Georg Thielmann und seiner Mutter, Catharine Sophie Henriette geb. Ruben übernommen. Letzterer, welcher wiederum Nachfolger seiner Eltern im Hause gewesen war, hatte seine Dienstzeit, wie ein noch vorhandener Militärapost, beim 4. Kürassierregiment in Neuhaus bei Paderborn verbracht und war vom Regiment im Jahre 1833 entlassen worden. Der Saalbau ist im Jahre 1898 ausgeführt worden.

Am 3. Februar feierte Frau Witwe Arnold Krumm, Anna geb. Moos, Kölnerstraße, den 91. Geburtstag. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Herr Metzgermeister Fritz Blecher und Frau Anna geb. Leidig feiern am Sonntag, den 11. Februar silberne Hochzeit. Unsern Glückwunsch!

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat eine Ortsgruppe Untergrund gegründet. Aufgabe des Volksbundes ist, die deutschen Kriegsgräber in Feindesland in Liebe und Dankbarkeit zu gestalten und zu pflegen, ihnen die Weihe zu geben und sie mit deutschem Empfinden auszubauen. Sein Bestreben ist darauf gerichtet, aus den Gräberanlagen in allen Teilen der Erde weihenvolle Gedächtnisstätten zu schaffen. Führer der Ortsgruppe ist Dr. Schneiders, Schachmeister Lehrer Wittig. Am Volkstrauertag, Sonntag, den 25. Februar, wird im Auftrage des V. D. K. Lehrer Kreienfeld aus Neuph in der Kirche einen Lichtbildvortrag halten, welcher uns Kriegsgräberstätten von allen ehemaligen Fronten zeigt. Wir machen schon heute auf die Veranstaltung empfehlend aufmerksam.

Die zur NS-Jugend und GHS gehörenden Gewerbetreibenden verammelten sich am Mittwoch Abend zahlreich zur Pflichtverpflichtung. Die Ortsgruppe, welche die Orte des Untergrundes mit Ausnahme von Struthütten umfaßt, hat jetzt 264 Mitglieder und dürfte mit dieser Zahl wohl das ganze Gewerbe, mit wenigen Ausnahmen erfasst haben. Allen, welche die Verammlungen aus nützlichen Gründen nicht besuchen, sei mitgeteilt, daß sie in Zukunft mit Ausschluß zu rechnen haben, wenn keine schriftliche Entschuldigung mit Angabe des Grundes vorliegt. Die Verammlung findet einmal im Monat statt, wird frühzeitig durch die Stellvertreter bekanntgemacht und soll so gehalten werden, daß um 10 Uhr Schluss ist. Nach Erlebung des geschäftlichen Teiles hielt Ortsgruppen-Amtsleiter Willi Dick einen aufklärenden Vortrag über die Ursachen und Folgen des Versaillescher Schandvertrages.

Der neue Bethel-Film kommt auch in unserer Gemeinde zur Aufführung unter dem Titel „Ringende Menschen“. Siehe Anzeige.

Ergebnis der Spende vom Eintopfgericht am 4. 2. 34.					
Ort	Eintopfgebende	Durchschn.	Ort	Eintopfgebende	Durchschn.
Altenfelbach	108.95	8,8	Oberdreselfeld	29.65	5,8
Burbach	179.10	12,7	Salzdorf	128.90	8,1
Gilsbach	36.40	6,8	Struthütten	118.96	9,3
Holzhausen	74.85	7,3	Wahlbach	84.80	7,1
Lippe	33.55	7,5	Wiederstein	33.15	8,1
Lügeln	25.45	5,8	Würgendorf	99.—	13,8
Neunkirchen	34.95	12,4	Zeppenfeld	84.75	8,2
Niederdreselfeld	78.05	8,4			
Ges. Ergebnis	1425.51	9,3	Erg. v. 7. 1.	1250.66	8,2

Am kommenden Sonntag, den 11. Februar wird von der Nat.-Soz. Volkswohlfahrt in den Gemeinden des Amtes Burbach eine Bäckersammlung durchgeführt. Die gesammelten Beträge werden ausschließlich für Versorgung von Konfirmanden bedürftiger Eltern verwendet. Volksgenossen, spendet alle! Jeder gebe, auch die kleinste Gabe wird dankbar entgegen genommen.

Es wird uns geschrieben: Unselbstame Vorkommnisse, hervorgerufen durch Fremde machen es notwendig, wiederholt darauf hinzuweisen, daß als Verkäufer in Siegen nur in Betracht kommen: Wilh. Klaus in Siegen, Gustav Henrich und Wilhelm Becker aus Weidenau und Fr. M. Fleig aus Gosenbach. Sie sind mit einem Ausweis versehen. Andere, fremde Agenten, mögen sie noch so geistlich im Ansehen zu erwecken versuchen, als können sie für Siegerländer Blinden, verkaufen nicht für diese. Man wolle sich Ausweise vorlegen lassen.

Hosprediger Adolf Stöcker,
Theologe und Politiker, starb am 7. Februar 1909, also vor 25 Jahren. Als Reichstagsabgeordneter vertrat Stöcker den Wahlkreis Siegen und war hier eine allgemein bekannte und in weiten Kreisen verehrte und geschätzte Persönlichkeit. Wenn auch die von ihm ins Leben gerufene christlich-sozialistische Partei klein blieb, so war ihr Gründer doch ein Mann von großem Format und seine Gedanken waren die Vorläufer unserer heutigen Zeit, denn vieles stimmte mit der Ansicht Adolf Hitlers überein. Stöcker bekämpfte das Ueberhandnehmen des jüdischen Einflusses und den materiellen Gelft seiner Zeit. Er bekämpfte auch den Marxismus und den Klassenkampf und redete ernstlich zu den Arbeitnehmern. Damals galt Reichthum als das höchste Gut und wo ist er geblieben? Die alten Anhänger von Stöcker werden sich gerne an ihn erinnern.

Wird es kälter?
Dann jetzt schon Leokrem besorgen, damit die Haut nicht Schaden leidet!

Leokrem

Weitere soziale Verbesserungen für den schaffenden Siegerländer Arbeiter!

Die in Aussicht gestellten weiteren Leistungserhöhungen für die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse haben sich verwirklicht. Die Landratskrankenkasse übernimmt mit sofortiger Wirkung für mitversicherte Familienmitglieder auf Arzneten pp. anstelle von 50% der Kosten nurmehr 70%, jedoch der Versicherte nur noch 30% selbst zu zahlen hat. Auch hierbei muß die Erwartung ausgesprochen werden, daß bei Abholen von Arzneten die Interessen der Kollegen und der Allgemeinheit bewahrt bleiben. Wenn der Arzt eine bestimmte Arznet verordnet und der Patient holt diese, so hat er die selbstverständliche Pflicht, die Arznet nach den Anordnungen des Arztes zu nehmen und nur bei anderweitiger Anweisung des Arztes die Weiterentnahme zu unterlassen.

Unschliefend kann gesagt werden, daß die Leistungen der Ortskrankenkasse mit als die Besten im weitem Umkreise anzupreisen sind. Beim richtigen Verhalten der Mitglieder liegt es nunmehr dafür zu sorgen, daß diese bedeutenden Mehrleistungen im Interesse des schaffenden Arbeiters für die Dauer erhalten bleiben.

Struthütten. Die im Hause Fr. Adele Weber eingerichtete Postagentur mit einfachem Betrieb soll, wie amtlich verlautet, am 1. April in eine Vollagenten mit zweimaliger Bestimmung auf Wochen tagen und einer Sonntagsbestellung umgewandelt werden. Die einmalige Bestellung genügt für Struthütten nicht. Um eine bessere Postbedienung zu erreichen, hatte der Verkehrsverein auf Antrag dieser Bürger eine Zuteilung zum Postamt Neunkirchen beantragt. Mit einer Vollagenten und zweimaliger täglicher Bestellung würde wir zufrieden sein können. Nun ist es Pflicht aller Einwohner Struthütten auf eine Vermehrung der Einnahmen unserer Postagentur hinzuwirken, desto sicherer ist die Vollagenten. Alle Postsendungen müssen von hier aus gehen, alle Postwertzeichen gekauft werden, alle Ferngespräche von hier aus angemeldet werden.

Struthütten. In voriger Nummer hatte die Redaktion keine Raum mehr, den Artikel über die Jahreshauptversammlung der Backhaus-Gesellschaft Hergbach-Langenwiese-Seelenberg bringen und für diese Woche ist der Inhalt in unserer schnelllebigsten Zeit schon veraltet. Auch hat er bereits die Runde durch die Reihe Zeitungen gemacht. Wir freuen uns auch, daß die genannte Vereinigung einen so wackeren Führer hat, denn darauf kommt heute alles an. Für die ortsanfässigen Bäcker ist dieser Fortschritt weniger angenehm.

Wahlbach. Bei einer Treibjagd auf der Rothenbach zwei Wildbuben erlegt worden. Die glücklichen Schützen Paul Scholl in Burbach und Werner Schoppert in Burbach. **Burbach.** Zum Zweck einer strengen Organisation wird jedem Amt ein Amts-Feuerwehrführer ernannt. Die örtlichen Feuerwehren bleiben als Völkch-Jäger wie seither bestehen. (S. Nr. 12.)

Würgendorf. Die Anstalt Bethel und ihr Begründer Pastor Friedrich von Bobelschwing sind wohl zwei Begriffe, die ein wenig zu wüßig sind, ist doch Bethel die Stätte, welche sich in der gegenwärtigen Tätigkeit der Lernenden unseres Volkes annimmt. War es auch nicht verwunderlich, daß am Sonntag Abend bei der Vorführung des neuen Bethel-Films „Ringende Menschen“ auch „Das Schicksal einer Familie“ betitelt, der Saal der Schule überfüllt war. Auch das dem Film zu Grunde liegende Geschehen einer durch Erbkrankheit unglücklich gewordenen Familie war dazu angetan, das Interesse für den Film zu wecken. Was hier gezeigt wurde, waren Bilder, die in ihrer erschütternden Wahrheit einem jeden zeigten, welche Folgen die Vererbung der Erbkrankheit der großen Gefahr der Erbkrankheit zeitigt. Weiteren wurden Lichtbilder der Betheler Anstalt gezeigt. Diese Bilder klärten auf, welch ungeheurer Arbeit zum Wohle des Volkes die Anstalt in Bethel verrichtet.

Handarbeitslehrerin Fr. B. z. g. ist nach 37jähriger Tätigkeit infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß versammelten sich der von Fr. B. z. g. eingeleitete Gemeinderat, Elternbeirat und die Lehrer in der Gastwirtschaft Ring zu einer kleinen Abschiedsfeier, bei welcher Gelegenheit Gemeindevorsteher Fries, das Mitglied des G.-R. Hauptmann Drtmann, Vorsitzender des Elternbeirates Heinrich K. und Lehrer Mühlwisch die Freude und Liebe, mit welcher Fr. B. z. g. an der Erziehung der weiblichen Jugend mitgewirkt hat, in passenden Worten Ausdruck brachten.

Herdorf. Der Deutsche Luftsport-Verband, Ortsgruppe Siegen, kopf veranstaltete in dieser Woche in den Lichtspielen zu Siegen Kirchen und Herdorf Werbevorführungen unter Mitwirkung Standartenkapelle Herdorf.

Heinrich Stinner und Josef Erment von hier bestanden die Gesellenprüfung als Schlosser und Installateur.

Herdorf. Wie nun endgültig feststeht, findet der diesjährige Karnevalszug am Rosenmontag, den 12. Februar statt. Um dem Feiertag S. Tollität des Prinzen Karneval veranlaßt sich großes kühles Karneval in geordneten Fuß- und Wagenzug um 2 Uhr nachm. auf der Herd.-Vest. Von da aus werden sich anschließend der Festzug unter den Klängen von 2 Musikkapellen sowie 2 Trommlerkorps durch die Straßen von Herd. Zum erstenmale beteiligt sich in diesem Jahre je eine Gruppe Verbands- und Sassenroth. Nach dem karnevalistischen Umzug findet in allen Lokalitäten Maskenball statt. Möge auch in diesem Jahre den Veranstaltungen des Karnevalvereins wieder ein großer Erfolg beschieden sein.

Würgendorf. Lehrer Weimann, seit 1931 an der hiesigen Sch. tätig, kann auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Im Dillkreise wurden auf 60 Bauernstellen Erbsen angebaut.

Stein-Neunkirchen. Am 5. Februar wurde Landwirt Willi Heib 86 Jahre. Das macht die Höhenluft! Unseren Glückwunsch! **Scheuerfeld.** Die 80 Mitglieder zählende Bobenungsgenossenschaft läßt eine 80 Morgen große Waldfläche roden, zum Ackerbau geeignet von Sachverständigen ausgeführt wird. Scheuerfeld hat auch schon früher Wald gerodet.

Freudenberg. Die Mädchen der oberen Klasse der Robert-Ursulinschule (Oberprima) nahmen von 11. bis 25. Januar an einem nationalpolitischen Lehrgang in der Burg teil, auf dem auch SchülerInnen aus Dörselndorf und Wuppertal.

Wuppertal. Am Eintopf-Gesellschafts-Sonntag versammelten sich hier in großen Sälen ganze Fabriksbelegschaften mit ihren Angehörigen, Handelsherren mit ihren Angehörigen, Oberbürgermeister mit ihren Beamten, um in Gesellschaft das Gericht zu genießen. Meist gibt es Erbsen mit Mettwurst zu 60 A. Ansprachen von den Führern gehalten und man ist wie in einer großen Fest. Natürlich wird sich diese Einrichtung verbreiten, denn sie ist so eigenartig. Und zuletzt essen wir alle miteinander aus einem Topf.

Effen. Die Effener Vogelwarte, welche im vorigen Jahre den Versuch mit den ozeanischen Jungfalken unternommen hatte, diese allein und ohne Führung der alten Störche auf Winterreise zu schicken, plant etwas Neues. Sie wird im Jahr verfallen, den Storch am Niederrhein wieder heimzuführen. Wir sind gespannt darauf zu hören, was die Störche dazu meinen. Wenn genug Frösche am Niederrhein sind, wird die eine Zeitlang bleiben.

Alles, was zu einer guten Suppe gehört, enthalten MAGGI'S Suppen

MAGGI'S Suppen sind im großen so hergestellt, wie die Hausfrau eine gute Suppe im kleinen zubereitet. 1 Würfel für 2 Teller kostet nur 10 Pf.

Spiel und Sport.

Altenfelbach — WB Weidenau 7:1. Struthütten — Salchendorf 7:2. Klafel-Weisweid 2. — Altenfelbach 1. 1. Feb. — 1. Feb. Struthütten 2. — Salchendorf 2.

Von den Spielplätzen.

Altenfelbach schlägt WB Weidenau 7:1. Mit diesem überaus großen Sieg hat Altenfelbach erneut seine Leistungen unter Beweis gestellt. Man darf sich freuen, daß die Spieler in jeder Beziehung so gut sind, wie sie es während des ganzen Spieles das Feld. Die treibende Kraft war der Mittelfürer Grau, der allein 5 Tore schloß. Dieser Spieler war auch der Held der Partie, der herbeirundend ist. In der Halbzeit stand 2:0. Die Gäste aus Weidenau waren nicht schlecht und gaben die ersten aber gegen die vorwärtstreibenden energiegelassenen Angerufenen. Allerdings trat Salchendorf mit Gefährlichkeit an und erzielte den größten Teil des Spieles mit 10 Mann betriehten, weil in der ersten Zeit ein Spieler wegen Verletzung ausgeschieden war. Durch diesen Ausfall Struthütten ließen Anwärterkraft auf den 1. Tabellenplatz aufrecht. — Das angelegte Spiel Wahlbach-Neunkirchen wurde wegen Regen, weil der Schiedsrichter ausgeblieben war und man sich nicht einigen konnte. Ebenfalls fielen die Spiele Burbach-Hausen und Holzhausen-Dreselndorf aus.

Mitteilungen der NSDAP.

Salchendorf. Montag, den 19. 2. d. M. Zusammenkunft in der Dienst, den 13. 2. d. M. Zusammenkunft in der Schule. Donnerstag, den 22. 2. d. M. Zusammenkunft in der Schule. Donnerstag, den 22. 2. d. M. Zusammenkunft in der Schule.

Für die Heimgang u. Wwe. sagen wir A. Wiederstein.

Für die anläms dargebr. herzlich. Altenseelbach.

Donnerstag, Kirchen Vorführung. Ri. Die. Nachmittags 5 Uhr. Erwachsene, Eintritt.

Geschäftsverl. Meiner verehr. schaft zur geist. nahme, daß sich schäft ab Diens. 13. Febr., im H. gegenüber Kaffee befindet. Adolf Spre. Damen- und Her.

W. oder: Ne u. gegen zu kauf. gesucht. Zu e. Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Ludw. Spie. Neunkirchen, Bahnhof.

Konfir.

Hellerthaler L. Herdorf: Freitag, Sonntag, 8/9 Uhr. Neunkirchen: nur Sonntag 8 Uhr. Rose Bar. . . und es die Puf.

mit Wolf Albach-Re. Galman, Karoly. Eine fessende Handlun. inn, Liebermut, Lieber. Liebermies, Spannu. glückliches Ende. Als smelten Confilm. Als Reiterbild aus. Westen. Die Rache des Gr. und Veiprogr. Boranjetage.

Der blonde F. reis. bis 25. Wertvol. Die Höch. ist noch nicht gesch. glücklichen noch g. Sonntag, den 11. Tagespreis. Es ladet ein.

Brofche (blauer Heller U. verloren. Geg. Delohn. Salchendorf Köln. Im Dienstag wurde. Giegelhand mein. demotiert. Ich war. reffenen, werde mich. er Kriegsbeschädigun. eldigen wissen. Theodor B.

Abel Weber eingetragt
wie amtlich verlautet.
der Bestellung an Wochen
gemeldet werden. Die
ten nicht. Um eine besser
erkehrsverein auf Unter
Neunkirchen beantrag
glicher Bestellung wurde
Pflicht aller Einwohn
Einnahmen unserer Be
Bollagentur. Alle Be
alle Postwertzeichen
er aus angemeldet wer
hatte die Redaktion kein
eshaupthauptvermittlung
genweise-Seelenberg
alt in unserer schwebel
die Kunde durch ein
uns auch, daß die gena
hat, denn darauf kom
Bäcker ist dieser Fortsch
auf der Rothendach
glücklichen Schützen
Schoepner in Burbach
sen Organisation wird
ernannt. Die örtlich
ther bestehen. (S. Nat.)
und ihr Begründer Fran
zwei Begriffe, die ein
Stätte, welche sich in
jeres Volkes annimmt.
im Sonntag Abend bei
Ringende Menschen“
steht, der Saal der all
Film zu Grunde liegen
glücklich gewordenen
für den Film zu wech
die in ihrer erschlü
folgen die Verken
Erkrankung zeitig
er Anfall gezeigt.
Arbeit zum Wohle unse

ist nach 37jähriger Tätig
in den Ruhestand getre
von Fr. Weg eingeladen
her in der Gastwirtsch
bei welcher Gelegen
ed des G. A. Hauptm
mbetrates Heinrich
lebe, mit welcher Fr. S
mitgewirkt hat, in pass
Verband, Ortsgruppe St
den Lichtspielen zu Beg
en unter Mitwirkung
ermert von hier bestan
Installdateur.
steht, findet der diesjäh
12. Februar statt. W
arneval verammelt sich
n Fuß- und Wagengrup
für. Von da aus be
n Klängen von 2 Ma
die Straßen von Her
Jahre je eine Gruppe
im karnevalistischen
st. Möge auch in die
nadelweins wieder ein
1931 an der hiesigen
tätigkeit zurückblicken.
uernstellen Erbhöfe ge
r wurde Landwirt W
lust! Unseren Glückw
zählende Bodennutzu
roße Waldfläche roden
indigen ausgelucht w
id gerodet.
oberen Klasse der Koble
von 11. bis 25. Januar
der Burg teil, außer
Wuppertal.
chts-Sonntag veramm
belegschaften mit ihren
gestellten, Oberbürger
das Gericht zu gene
u 60 J. Ansprachen
wie in einer großen
erbreiten, denn sie ist
einander aus einem
welche im vorigen
Jungstörchen unterne
der alten Störche au
Neues. Sie wird im
vergehen wieder heim
zu hören, was die
um Niederrhein sind, w

Suppe gehört.
GI'S Suppen
und im großen so
die hamsbraune
kleinen zubereitet.
eller kostet nur 10 Pf.

el und Sport.
— W. B. Weidenau
— Salchendorf 7:2
Weid 2:1. — Altenfeld
1:1. — 1. Salchendorf
2:1. — Salchendorf 2:1.
den Spielplätzen.
1. Mit diesem überaus
unter Beweis stell
in jeder Beziehung
er ihr eigenen Durch
le treibende Kraft war
schon. Dieser Spieler
schon der Halbzeit hand
schiedt und gab ihn
energetischen Angriffe
vor der Weidenauer
neufach seine Erfolge
spiel, die 10 Minuten vor
Spielers führte.
Salchendorf zeigte sich
in einem hohen Sieg
schließen an und den
strecken, weil in der
geben war. Durch die
den 1. Tabellenplatz
Neunkirchen wurde
war und man sich
s fien die Spiele Wupp

er nebst
er Aufmerksamkeits in der
der Schule. Donnerstag

Danksagung.
Für die Beweise der Liebe und Teilnahme beim
Heimgang unserer lieben Mutter
Wwe. Louis Grau, geb. Böcher
sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Familien Grau und Baumgarten.
Wiederstein, im Febr. 1934.

Danksagung.
Für die anlässlich meines 25 jährigen Berufsjubi
läums dargebrachten Ehrungen, danke ich Allen
herzlich.
Frau Pitz, Hebamme.
Altenseelbach, im Februar 1934.

Donnerstag, den 15. Februar, in der Kirche zu Neun
kirchen Vorführung des neuen Beihelfilms
Ringende Menschen
Die Tragödie einer Familie
Nachmittags 5 Uhr für Kinder, Eintritt 10 Pfg., abends 8 Uhr für
Erwachsene, Eintritt 20 Pfg. Um zahlreichen Besuch bittet
Das Presbyterium.

Geschäftsverlegung.
Meiner verehrten Kund
schaft zur gefl. Kenntnis
nahme, daß sich mein Ge
schäft ab Dienstag, den
13. Febr., im Hause von
Frau Elise Kunze
gegenüber Kaffee Seemann
befindet.
Adolf Sprenger
Damen- und Herrenfriseur.

Wohnhaus
oberer Bauplatz in
Neunkirchen
gegen Barzahlung
zu Kauf, gesucht. Zu erfr. i. d. Exp.
**Süte, Mützen,
Schirme, Stöcke,
u. Pullover**
bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Den guten und doch preiswerten
Konfirmanden-Anzug
nur von
Albert Weidt, Neunkirchen.

Hellerthaler Lichtspiele
Herdorf: Freitag, Samstag,
Sonntag, 8 1/2 Uhr.
Neunkirchen:
nur Sonntag 8 1/2 Uhr
Rose Barsony
... und es leuchtet
die Pucka

mit Wolf Albach-Reith, Tibor v.
Galman, Karoly Sugar.
Eine fesselnde Handlung, die Froh
heit, Liebeslust, Liebeskummer und
Liebeserfolg, Spannung und ein
glückliches Ende bringt.
Als zweiten Sonntag zeigen wir
in Weiterbild aus dem wilden
Westen
Die Rache des Grenzjägers
und Beiprogramm.
Boranzüge:
Der blonde Traum.

reisschießen
bis 25. Februar.
Wertvolle Preise.
Die Höchstleistung
ist noch nicht geschossen, daher
Ausflüchten noch günstig.
Sonntag, den 11. Februar,
Tagespreis.
Es ladet ein **W. Dich.**

Brosche (blauer Stein mit
beller Umrandung).
Salchendorf Kölnerstr. Nr. 129
Im Dienstag wurde mit von
Fiegelhand mein Gartentor
emottiert. Ich warne die Be
reffenden, werde mich trotz schwe
rer Kriegsbeschädigung zu ver
eibigen wissen.
Theodor Bonhausen.

Mittwoch, den 14. 2. abends 8 1/4 Uhr im Saale Dick
Lichtbildervortrag.
Es werden gezeigt:
1. Bilder des Umzuges am 1. Mai.
2. Bilder vom Zuge am Erntedankfest in Neunkirchen u. Salchendorf.
3. Bilder vom Zuge der Sanitätskolonne.
4. Bilder vom Handwerkerfestzug.
Eintritt 30 Pfg.
Sonntag, den 11. Febr., nachm. 4 Uhr
Vorführung für Kinder. Eintritt 10 Pfg.
Erforderlichenfalls wird die Vorführung wiederholt und dies in
nächster Nr. der Hellerthaler Ztg. bekanntgegeben.
NS Hago und GSG.

H. BRAUN
GESCHENK ARTIKEL
FÜR HOCHZEITEN, VER
LOBUNGEN USW.
IN SCHÖNER AUSWAHL.

Mittelschule Neunkirchen.
Es wird gebeten, die Anmeldungen für die neu
aufzunehmenden Kinder bis zum 15. d. Mts. vorzulegen.
Die Schule umfasst fünf Jahrgänge und gewährt durch eine
Abschlußprüfung die Sekundarstufe eines Realgymnasiums.
Neunkirchen, den 5. Febr. 34. Der Rektor: Rierstehöfer.

Persil **bleibt** **Persil**
Das
einzigartige Waschmittel für alle weiße Wäsche!

Alle für einen und einer für alle!
Dies ist der Sinn und die sittliche Grundhaltung der Ge
nosenschaft und stimmt mit dem im nationalsozialistischen
Staate vorherrschenden Grundsatz „Gemeinnutz geht vor
Eigennutz“ völlig überein.
Spare bei uns. Dein Geld ist sicher angelegt u. kommt
auschl. der heimisch. Wirtschaft zugute.
Salchendorfer Spar- und Darlehnskassenverein
e. G. m. u. H.
Salchendorf bei Neunkirchen Kreis Siegen.
KREDITGENOSSENSCHAFT
Begr. 1903 Fernruf Neunkirchen 275 Ueber 500 Mitgl.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (Erlösung), den 11. Feb.
vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Wigel,
Koll. für die Tugendarbeit der Kirche.
Dienstag Abend 8 1/4 Uhr Kirchenchor.
Donnerstag Abend: Beihelfilms
(siehe Anzeige).
Freitag 8 1/4 Uhr: Passionsandacht
in der Sakristei.

Ev. Gemeinde Herdorf-Gruthütten.
Sonntag, den 11. Februar, 9 Uhr
Freitagsgottesdienst im Vereinshaus Strau
hütten, 10.05 Uhr Hauptgottesdienst.
Montag Abend Kirchenchor.
Freitag Abend Vorbereitung zum
Kindergottesdienst.

Ev. Gemeinde Burbach.
Sonntag, den 11. Febr. vorm. 10
Uhr Gottesdienst P. Bruchhaus.
Kathol. Gottesdienst.
Sonntag, den 11. Februar.
7 1/4 Uhr Neunkirchen,
9 1/4 Uhr Wirtgendorf.

Auf zur Wasserheide
Humor! Humor!
Sonntag, den 11. Febr. 1934
Großes Tanzvergnügen
und
karneval. Unterhaltung
Es ladet freundlich ein
Friedrich Oswald.
Gasthaus zur Wasserheide.
Eintritt frei!

Toilettepapier
3 Rollen 40 Pfg., 10 Rollen
1,20 Mk. **G. Braun.**

H. BRAUN
NEUNKIRCHEN, Bez. Arnsberg
Pelschale, Farbe
Gummi- u. Metallstempel

Große Gastspiele der
Liliputaner-Künstler-Gesellschaft.
20 Original-Liliputaner, darunter die kleinsten Menschen.
Gastspiele von 12 Attraktionen, 15 Mann Orchester,
finden abends 8 1/2 Uhr statt in
Holzhausen, Donnerstag, 15. Februar, Sängers-Halle,
Neunkirchen, Freitag, 16. Februar, Saal Dick,
Eintrittskarten-Vorverkauf in der Buchhandlung Braun,
Burbach, Samstag, 17. Februar, Saal Böcher,
Herdorf, Sonntag, 18. u. Montag, 19. Febr., Hotel Brühl
Eintrittskarten-Vorverkauf in der Buchhandlung Zöller.

Nachmittags 4 1/2 Uhr (Sonntag 3 Uhr)
Märchenschauspiele und vieles andere
mit wirklichen Zwergen.
Eintrittskarten sind im Vorverkauf (außer genannten Geschäften)
in den Theaterlokalen steuerfrei von 30 Pfg. bis 80 Pfg. zu haben.
Der Leiter, Theaterdirektor Scheuer, garantiert für gute Vor
stellungen, die Besucher werden daher keine Enttäuschung erleben.

Von der Westfälischen Feuerförsietät Münster
bin ich im Amte Burbach als
Schäfer, Taxator u. Versicherungsvertreter
zugelassen. Bei allen eingehenden Fragen stehe ich jeder
Zeit gerne zur Verfügung.
Salchendorf b. Neunkirchen. **Arnold Durth, Architekt.**

Trauerdrucksachen
werden zu jeder Zeit schnellstens angefertigt in der
Buchdruckerei H. Braun.

Henrichs-Sereno
die beste 10 Pfg.
Zigarre
In vielen Geschäften
u. Gaststätten erhältlich

Trauringe
in allen Weiten
und in jedem Goldgeschäft.
Müllenschläder
Neunkirchen — Herdorf.

Von der R. Z. M.
genehmigte Vertriebsstelle
Bekleidung, Ausrüstung,
Abzeichen.
Albert Weidt, Fachgeschäft f. Herrenbekleidung

Eine Anzahl gebrauchte
Klaviere
darunter einige sehr gute und ge
diegene Musikinstrumente kann
ich heute sehr preiswert anbieten.
Neue Pianos u. Harmoniums
halte ich zu sehr vorteilhaften
Preisen u. Bedingungen vorrät.
Karl Haffel, Salchendorf.
Auf 345.

Husten
in 8 Tagen be
seitigt. Töch
terchen von
starker Bron
chitis durch Husta-Glycin befreit.
Seit Jahren litt ich an Husten und
Atembeschwerden, mit 2 Fl. vom
Leiden erlöst. Viele lobende Aner
kennungen v. Krankenhaus-Aerzten
u. Professoren. Nehmen auch Sie
nur Husta-Glycin Fl. RM 1.-, 1.65
u. 3.25. Hustabons Dose RM 0.75.
Central-Drogerie W. Titsche.

Hitlerbilder
in versch. Preislagen
Buchhandl. Braun

Butterbrotpapier
in Blattgröße, wie sie für unser
hiesiges Brot paßt, kauft man
am besten und billigsten im
Fachgeschäft von **H. Braun.**

Witterungsbericht. Einmal in diesem Winter konnte die Schule in
Neunkirchen beim ihre St-Abteilung einen Ausflug mit Schneeschuhen unter
nehmen, dann war dieser Sport wieder vorbei. Für Schlittenfahrten gab es
dann noch Gelegenheit an vielen Stellen. Wir fahen auch auf der Straße
einige leichte Wiederschläge, wie sie zu Großwätern Zeiten üblich waren, doch
fehlte das damals übliche Schellengeläute und die Damen mit dem wehenden
Schleier. Langsam verging, bei mäßiger Kälte, der Schnee. Die Sonne
hielt sich zurück.

Marktbericht.
Frankfurt/Main, 6. Februar. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 345 Ochsen, 120
Bullen, 520 Kühe, 303 Kälber, 415 Schafe, 4119 Schweine. Bezahlt
wurden pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Ochsen 91.82-93, 83-91 Bullen
91.30, Kühe 91.27, Kälber 91.22-93, 83-91, Schafe mittlere 29-32,
Schweine 91.40-48. Im Preisvergleich zum letzten Montagsmarkt zogen
Ochsen, Kälber und Kühe 1-2 Mf. an, Schweine gaben 1-2 Mf. nach, im
übrigen blieben die letzten Preise ziemlich unverändert.
Todesanzeigen. Frau Witwe Heinrich Frit geb. Heide, Deuz, 91 J. —
Karl Hartmann, Eiserfeld, 60 J. — Frau Lina Hofius geb. Heupel, Siegen,
88 J. — Frau Witwe Johannine Daut geb. Frit, Siegen, 82 J. — Antknecht
meister Karl Dietrich, Siegen, 70 J. — Reinhold Fries, Eiserfeld, 71 J. — Frau
Witwe Louis Grau geb. Böcher, Wiederstein, 86 J. — Frau Beria Vieten
bach geb. Zimmermann, Buchhütten, 45 J. — Schuhmachermeister Friedrich
Beder, Herdorf, 64 J. — Waldermeister Gustav Lehndorf, Eiserfeld. — Frau
Witwe Henriette Horst geb. Hülshorst, Siegen, 70 J. — Dermeister Frieder
Bauer, Siegen, 69 J. — Otto Hambloch, Eiserfeld, 74 J. — Frau Witwe
Regine Scholl geb. Müller, Eiserfeld, 89 J. — Paul Georg, Eiserfeld, 30 J.
Heinrich Hofmann, Sechshelden, 84 J. — Frä. Theresie Schrage, Siegen. —
Wilhelm Wolberger geb. Strunt, Döhlen, 78 J. — Waldermeister Gustav
Wittenbach, Burbach, 88 J. — Friedrich Busch, Krombach, 78 J. —

Sauft über Danzig.

15) Roman von Leontine v. Witzlerfeld-Platen.

Daß er daran auch eben beim Bürgermeister so gar nicht gedacht hatte!

Ob sich die Fahrt noch zwei Tage verschieben ließ? Aber wie hatte er gesagt?

„Es kommt für Danzig jetzt auf jede Minute an. Wir müssen die Zeit nützen. Denn wir wissen nicht, wann der Pole uns einpinnen wird.“

Klaus Beldele griff sich mit der Hand an den Kopf.

„Um zwei Tage! O Gott — um zwei Tage! Und ich soll die weite Fahrt tun mit der Lüge zwischen mir und ihr! Die Fahrt wird Wochen — kann Monate dauern! Und wenn ich Bertie befehle, ihr in zwei Tagen die Wahrheit zu sagen, wie wird sie es aufnehmen? Was mag sie von mir denken? Und wär' es nicht gerade so unsagbar schön gewesen, ihr selber alles zu sagen, ihr selber dabei ins Antlitz zu sehen, wenn sie die Botschaft empfing?“

Er biß sich auf die Lippen und maß mit großen Schritten seines Schiffes eigene Pläne.

Überall waren seine Leute fleißig bei der Arbeit. Hier wurde noch etwas ausgebeßert und dort geteert. Hier freilich schwere Anterfetten beim Hochwinden, dort bauglück und flatterten rotbraune Segel, die kräftige Hände auf ihre Haltbarkeit prüften, zur langen Fahrt.

Klaus Beldele gab noch einige kurze Anordnungen und Befehle, nachdem er selbst nach dem Wichtigsten gesehen hatte und ging dann raschen Schrittes dem Beldelehaus zu.

Selbstverständlich kam ihm der Gedanke: „Du brauchst ja Konstantin Ferber nur zu sagen, daß die „Eva-Maria“ wegen eines kleinen Schadens erst in drei Tagen auslaufen könne. Dann wird er die Achseln zucken und sich zufrieden geben müssen.“

Er ballte die Hände in den weiten Taschen seines pelzverbrämten Rockes.

„Und war zornig auf sich selber.“

Und schalt sich:

„Pui über dich, Klaus Beldele! Daß du dich so vergessen konntest! Willst du erstens Lüge noch eine zweite bringen? — Dein Schiff ist fix und fertig. Und Danzig ist in Not. Geht die Heimat nicht über alles? Auch über Liebe und Herzensnot?“

Er sah zum Turm von St. Marien empor. Die Fäuste in den Taschen.

„Ich bin ein Danziger Kind und weiß, was ich zu tun habe. Ich fahre morgen.“

Im Beldelehaus ging er gleich links ins Kontor, wo Bertie am Schreibtisch saß. Er zog die Tür fest hinter sich ins Schloß und ging auf den Bruder zu.

„Ich habe mit dir zu sprechen, Bertie. Sind wir allein?“

Bertie legte den Gänsefuß beiseite und sah sich um.

„Wie du siehst, Bruderherz. Der alte Steffen ist eben hinübergegangen zum Speicher. Du siehst so feierlich aus?“

Klaus nickte und sagte den Bruder, der viel kleiner war, bei den Schultern.

„Bertie, du weißt, wie ernst die Zeiten sind und wie groß Danzigs Not. So laß uns miteinander reden wie Männer, die wissen, daß es um alles geht.“

Er hielt einen Augenblick inne und atmete tief, als fänne er über das, was er nun sagen mußte.

Bertie wollte gleichgültig erscheinen, aber sein Blick hatte etwas Lauerndes bekommen.

Klaus Beldele ließ die Hände von den Schultern des anderen sinken und ging ans Fenster. Lehnte sich mit dem Rücken gegen die Fensterbank und sah Bertie fest an.

„Du weißt, daß in drei Tagen unsere Frist abgelaufen ist?“

„Das weiß ich, Bruderherz.“

„Und du weißt auch, daß diese Lüge, auf die ich in Torheit und Unüberlegtheit damals einging — daß sie mir viel zu schaffen gemacht.“

Der andere schüttelte.

„Besonders seit du Antje zu tief in die dunklen Rehaugen gesehen.“

Anbau- und Düngungsversuche im Kreise Siegen im Jahre 1933.

Mitgeteilt von der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsprüfungsschule der Landesbauernschaft Westfalen, Hauptabteilung II in Siegen.

Kartoffelversuche.

Bei der Bedeutung des Anbaues der Kartoffeln für den Kreis Siegen, wo fast $\frac{1}{3}$ der Ackerfläche mit Kartoffeln bestellt wird, und bei der Anzahl der kleinen Betriebe, in denen die Kartoffel fast die Hälfte des Kulturlandes einnimmt, mußte der Kartoffelversuch in den Sortenversuchen wiederum besondere Beachtung geschenkt werden.

Unter den Siegerländer Verhältnissen mit ihren eigenartigen Klima- und Bodenverhältnissen sind bei der Auswahl der Sorten manche Fragen zu berücksichtigen, die in anderen von Natur günstiger gelegenen Gegenden bei der Sortenauswahl nicht beachtet werden brauchen. Da weiterhin die Kartoffel für den größten Teil der Siegerländer Bauernbetriebe die einzige Frucht darstellt, die im Herbst zum Verkauf gelangt, und infolgedessen einen großen Teil der Wirtschaftsausgaben decken muß, so ist es wohl jedem Einsichtigen klar, wie bedeutungsvoll gerade die Sortenfrage unter unseren Verhältnissen ist. Die Reifezeit der Kartoffeln, Farbe und Geschmack wollen neben Ertragsfähigkeit und Ertragsmenge noch besonders berücksichtigt werden. Manche Sorten, die in den früheren Versuchen sich zuerst als gute Kartoffel anboten, mußte mittlerweile fallen gelassen werden, da nur eine Tauglichkeit für mehrere Jahre bei der endgültigen Auswahl entscheidend sein kann. So haben wir im Siegerland in den letzten 10–15 Jahren, wo die Bekämpfung des Kartoffelkrebes durch Anbau krebsfester Sorten in den Vordergrund gerückt war, manche Sorte zum Anbau gebracht, die heute schon wieder verschwunden ist.

Die altbekannte und überall wieder gehörte Klage: „Wir haben noch keinen Erfolg für die „Industrie-Kartoffel“, kann man nicht gelten lassen, denn es stehen heute bereits eine so große Anzahl guter Sorten zur Verfügung, die auch für das Siegerland dauernden Erfolg im Anbau versprechen. Neu in den Anbauversuchen aufgenommen die mittelspäten Sorten „Feuergold“ und „Tafelsolita“ und eine späte Sorte „Altgold“, „Feuergold“, eine rotchalotie Kartoffel, zeigte mittelhohen Ertrag, fiel aber sehr klein aus. „Tafelsolita“ die mit den besten Sorten an der Spitze marschiert, muß als sehr gute Kartoffel für hiesige Verhältnisse bezeichnet werden. „Altgold“ eine Raddag'sche Züchtung, scheint hier etwas zu spät zu reifen. Ende Oktober war sie noch teilweise grün, doch war ihr Ertrag ziemlich gut. Besonders ist für den Anbau auf neuem Kulturland im ersten Jahr, wenn man Kartoffeln anbaut, darauf zu achten, daß man eine Sorte wählt, die sehr stark im Laub ist, denn gerade durch die starke Belaubung erzielt man eine gute Beschattung des Bodens, dadurch eine vorzügliche Bodengare und Verjüngung der Gras- und Humusnarbe, die bei Neukulturen im 1. Jahr die Kulturmaßnahmen sehr erschwert.

An der Spitze stand in diesem Jahre die Sorte Raddag, „Voran“ mit 98 Punkten. Sie führte auch im vorigen Jahre in den Sortenversuchen die Spitze. Die Sortenerträge in nachstehenden Versuchsergebnissen sind in Prozentzahlen angegeben.

Klaus blieb ganz ruhig.

„Nun habe ich heute vom Bürgermeister den Auftrag bekommen, schon morgen mit der „Eva-Maria“ nach Dänemark zu fahren.“

Bertie schneelte hoch.

„Jetzt? Wo der Winter vor der Tür steht? Hat unser gestrenger Herr Bürgermeister es denn so eilig?“

„Wir stehen im Krieg, Bertie, und Danzig braucht uns. Da dürfen wir nimmer nach Sommer und Winter fragen. Er hat mein Wort, daß ich morgen fahre. Und nun wirst du auch wissen, warum ich zu dir gekommen bin. Ein Mann zum Mann. Ein Bruder zum Bruder.“

Er schwieg.

Bertie spielte mit seinem Gänsefuß. Er sah nicht auf. Es war etwas Böses in seinen Augen, das aber Klaus nicht sehen konnte.

„Du meinst wegen Antje?“ sagte er dann leichthin.

„Machst eine Pause und suchst die Achseln.“

„Das ist nun Pech für dich, daß du jetzt zwei Tage vorher fort mußt, aber nimmer zu ändern.“

Er blätterte mit wichtigem Gesicht in seinem großen Buche, das auf dem Pulte lag.

„Oder soll ich vielleicht zum Bürgermeister gehen und ihn bitten, die Ausfahrt zu verschieben?“

Er lachte häßlich auf.

Klaus Beldeles Gesicht war hart geworden. Hart und ohne jede Farbe.

Er sagte kein Wort. Wandte sich und schritt zur Tür. Als er den Drücker schon in der Hand hatte, rief Bertie:

„Sag — du kannst ihr morgen die volle Wahrheit sagen — meinetwegen auch heute schon — unter einer Bedingung.“

Klaus Beldele kämpfte, ob er stehen bleiben sollte. Aber Antjes süßes Gesicht war zu mächtig in seiner Seele.

Er ließ die Hand nicht von der Tür, aber er wandte sich halb zurück.

„Welche Bedingung?“

„Daß du es mir schriftlich zurückerläßt vor deiner Seefahrt, daß Antje im Falle meines Todes mein Weib wird. Daß alle deine Rechte somit für immer übergehen auf mich.“

Jetzt ließ Klaus die Türklappe fahren und wandte sich ganz herum zu seinem Bruder.

„Meinst du vielleicht, die Jungfrau Antje Vorde sei eine Sklavin, die man verhandeln und verschachern könnte, wie es einem beliebt?“

Bertie kramte spöttisch die Lippen:

„Hat man sie nicht schon in der Wiege verschachert? Und noch früher sogar schon im Mutterleib? Das kommt nun schließlich alles auf eins heraus. Sieh, hier ist Feder und Pergament. Du brauchst nur zu schreiben, daß es dein Wunsch sei, wenn Antje nach deinem Tode mein Weib würde. Gar nicht als Befehl. Gar kein Verschachern, wie du denkst. Aber ich bin sicher, Antje würde sich deinen Wünschen immer fügen. Und dir kann es doch gleich sein, wessen sie einmal ist, wenn du nicht mehr am Leben bist.“

Hier, Klaus — nimm und schreib. Dann kannst du ihr heute noch alles sagen. Gleich in dieser Stunde, die volle Wahrheit.“

In den Stahlaugen des anderen flammte ein heiliger Zorn.

„Wenn ich jetzt fallen sollte im Kampf oder auf der See, was allein bei Gott, dem Allmächtigen steht, so ist Antje frei: Ich habe kein Recht, auch nach meinem Tode über sie zu bestimmen.“

Bertie knitterte das Pergament zwischen seinen Fingern.

„Wie du willst. Ich wollte dir nur die Möglichkeit geben, ihr vor deiner Seefahrt die Wahrheit zu sagen. Nun mußt du damit warten, bis du wieder heimkommst.“

Klaus Beldele straffte sich.

Er biß die Zähne zusammen und ging wortlos aus der Tür.

Er sah nicht den Blick voll Haß und Wut, den Bertie ihm nachschickte.

Der zerbrach den Gänsefuß und zerriss das bereitgehaltene Pergament.

„Wär' ihm doch ein Leichtes gewesen, mir den Gefallen zu tun. Denn ein Blinder sieht es, daß seine Wünsche für Antje allemal Befehle sein werden. Sieht sie ihm nicht heute schon alles an den Augen ab? Und kann man nicht

Bei Landwirt Heinrich Koppel in Griffenbach kamen nachstehende Sorten, mit folgenden Ertragsergebnissen, wenn der Ertrag der besten Sorte = 100 gesetzt wird, zum Anbau:

Juliperle	58	Preußen	92	Boran	99
Direktor Johansen	89	Feuergold	91	Erdgold	95
Flava	81	Tafelsolita	94	Ackersegen	100
Altgold	92	Industrie als Vergleichssorte			97

Bei Landwirt Ferdinand Bisthor in Wilsdorf:

Juliperle	61	Preußen	75	Boran	95
Direktor Johansen	70	Feuergold	63	Erdgold	100
Flava	78	Tafelsolita	90	Ackersegen	75
Altgold	98	Industrie als Vergleichssorte			67

Bei Landwirt Friedrich Witt in Dörschhausen:

Juliperle	48	Tafelsolita	90	Ackersegen	80
Flava	83	Boran	100	Altgold	85
Erdgold	70	Erdgold	81	Rhenoragis	79

Wenn man aus den angeführten Sorten den Durchschnitt zieht, so kommt man zu folgenden Prozentzahlen:

Juliperle	56	Feuergold	74	Ackersegen	85
Direktor Johansen	79	Tafelsolita	91	Altgold	92
Flava	81	Boran	98	Rhenoragis	79
Preußen	83	Erdgold	92	Industrie	81

Hierbei sehen wir, daß die Sorte „Boran“ an der Spitze marschiert und danach die Sorten „Altgold“, „Erdgold“, „Tafelsolita“ und „Ackersegen“ folgen.

Hinsichtlich des Geschmackes sind diese Ertragssorten wohl nicht alle gleich, doch sind die Ansprüche des Einzelnen, die er an eine Kartoffel stellt, sehr verschieden und man kann auch in der Beurteilung der einzelnen Sorten die verschiedensten Urteile hinsichtlich des Geschmackes hören.

(Schluß folgt).

Die Kaninchenzucht muß auch im Freiengrunde Fortschritte machen.

Wir sind darin noch weit zurück und ich möchte die Zucht empfehlen. Kaninchen geben eine angenehme Bereicherung der Mahlzeiten im Haushalt. Das Kaninchenfleisch spielt auch in der Pelzfabrication eine große Rolle und viele von den hübschen Mädchen auf dem Lande wie auch die Damen in der Stadt kuscheln sich bei kalter Witterung in einen Pelz, der in deutschen Werkstätten eine merkwürdige Veränderung erfahren hat. Warum auch nicht! Die deutsche Pelzfabrication bezieht noch viele Felle aus dem Ausland, die alle in Deutschland produziert werden könnten.

Im Kreise Wald wurde gelegentlich einer Kaninchen-Ausstellung Kaninchenfleisch in veredelungsartiger Zubereitung den Ehrengästen gereicht. Darunter waren Vertreter der Presse, des Kreises, der Stadt, der Vereinigung und der NS-Frauenenschaft. Sie alle haben sehr lobenswerte Urteile über die Speisen abgegeben.

Zuchtverbewart des R.-Z.-Verein Neunkirchen. Alfred Sander.

Wir bitten unsere Hellscher Zeitung nicht zu vergessen und uns Adressen anzugeben, an welche wir Probenummern verschicken können. Die Geschäftsstelle.

Möglich damit rechnen, daß ihn in diesen Wirren Zeiten ein Angel trifft oder eine Lauge der Polen? Dann ist Antje frei.“

Er kniff die schmalen Lippen fest zusammen und sein rotes Haar war feucht vor Erregung.

Klaus Beldele war nach oben gegangen, um noch letzten Anordnungen zu treffen.

Auf der Diele stand Frau Katharina vor einem riesengroßen Eisenkoffer und holte Wäsche und Gewand herbei. Das sollte alles noch für Klaus eingepackt werden, wenn er morgen in See stach. Ganze Kisten mit Proviant für ihn und die Mannschaft waren heute schon herbeigeschafft worden.

Und im Beldelehaus war ein Räumen und Akramen. Trepp auf und Trepp ab, wie lange nicht.

Antje hatte mit stillem Gesicht bei allem geholfen, war ein Stolz in ihr, daß die Stadt Danzig lustig die ihrer Söhne immer wieder zu schwerem Werk berief.

Nun sollten noch die letzten persönlichen Dinge des Herrn herübergeschafft werden zum Schiff und Akrachte Mädege packten die schweren Kisten durch die Gassen zur Mottlau.

Frau Katharina stand vor der Haustür und dachte, ob sie auch nichts vergessen habe. Auf der Diele im ersten Intje und schloß die untersten Schublade großen Schrankes.

Da trat Klaus Beldele aus seinem Arbeitszimmer kam die Treppe herunter. Er sah sich suchend um.

„Ich muß noch einmal zum Hafen herunter, Frau Antje. Und wollt die Jungfrau Vorde gern ein Stündchen mitnehmen, bevor die Dämmerung kommt. Sie hat niemals ein so großes Schiff von nahem gesehen. Das ihr doch gezeigt werden.“

Frau Katharina nickte.

„Ich habe nichts dawider, mein Sohn. Aber gib acht, daß sie nicht gleitet auf dem schlüpfrigen Trepp so übers Wasser führt. Wer eines Danzigers Kaufmanns Ehre werden will, muß auch solches können lernen.“

Antje trat aus dem Schatten der Winterdiele her und ihre braunen Augen leuchteten.

„O ja, das Schiff möcht' ich wohl sehen, von dem mir immer erzählt hab! Und daß es kein Frachtschiff sondern eine Kogge, wie die Sanje früher immer ge. Ich laufe schnell nach oben und hole Mantel und Schal.“

In wenigen Minuten war sie wieder unten, die froh und voller Erwartung auf Klaus Beldele gehetzt. Klitzten Frau Katharina die Hand und gingen selbsten Langgasse herunter.

Es war ein grauer, diesiger Oktobermittag, matte Sonne hatte nicht die Kraft gehabt, durch all Wolfenkleider ihren Weg zu bahnen. Nur ein heller, dicker Fleck am Himmel zeigte, daß sie überhaupt noch war.

Klaus Beldele war eigen und beklommen zu Mut. er so neben Antje durch die Gassen schritt. Und er wortete nur einfüßig auf ihre vielen Fragen. Es ging zu viel Kopf und Herz und das Schwerste noch ihm, daß er es ihr nicht anvertrauen durfte.

Als sie am Mottlauhafen waren, ragte die „Eva-Maria“ gewaltig über alle anderen Schiffe und es war ein Leben und Treiben auf ihr. Alles wurde noch ein nachgesehen und geprüft. Laute Rufe schallten hin und her.

Die „Eva-Maria“ war voll und hochbordig gebaut, und drei trugen kastellartige Aufbauten für die Schiffe und Enten. In der Mitte des Schiffes auf niedrigen Deck standen Burgeschiffe, Wägen genannt. Steine, Wurfpfeile und Pfeile schwebten. Die Wägen führten teils Rahsegel, teils lateinische Segel. Bei Wind konnte die „Eva-Maria“ durch Riemen fortbewegt werden. Was natürlich bedeutend langsamer ging, als wenn ein tiger Wind in alle Segel blies.

Klaus Beldele führte die staunende Antje überall hin und zeigte ihr alles.

Sie hatte dergleichen noch nie gesehen und tat kluge, rasche Fragen nach diesem und jenem.

Fortsetzung

Ein erschütterndes 65 Millionen flachen ihre inneren ihre entgegengesetzten einigen und begewählten Führer

„Unterstützt die forschungen sprechkommen ehrlich uflammenden Glau

Es ist ja sehr die Sympathie für aber die Chance

Die 3-Mächte künft Österreichs reich und Englan einer Pariser Na

„Die Besprechun über flammenden, über die Notwenn Integrität (Unver Beträgen aufrech

Wenn von C Regierung habe

Unterstützt in

Mancher wird fgeht oder gelesen Was versprechen sich werden sie eingelegt beitragen, den Zweck Schiller in Landshu

Freitag den 26. beiden Unternehmen dand Rhein und marbergen entlang zumDer Herbergsuater hEmpfang genommen. dem etwa 200 See

schlitteten am Tor ddie Hand und legten dienist wurden beitimgehen mußten.

Die sechs hatten in gefüllten Schiffeunseren Hunger stützdie Umgebung anzuf

Stell fallen hiergegen Hunger und Kälte). Beide Plaketten, die Monatesowie die Dauerplakette, befreien jedoch nicht vom Eintragsondern nur von allen übrigen Sammlungen. Der Kauf der vom W.H.V. angebotenen Abzeichen oder Lose und d

ist eine freiwillige Pflichterfüllung für jeden einzelnen.

Es ist darauf zu achten, daß NSV und W.H.V. von zu unterscheiden sind. Beiträge zur NSV befreien Winterhilfswerk. Ebenso sind die monatlichen Spenden W.H.V. keine Beiträge zur NSV-Volkswohlfahrt. Die be

Unklarheiten führten seither nur dazu, die Werbearbeit Teile zu erschweren. Die Mitgliedschaft der NSV-Volkseine freiwillige der Bevölkerung, eine Pflicht eines ntionalsocialisten. Die Unterstützung des Winterhilfsmer

Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen im Kampfung und Kälte, um Anteil zu haben am großen d

des Führers im Sinne treuer Gefolgschaft und steter d

schafft gegen die Not der Zeit, für ein gesundes Volk

starkes Deutschland.

Der Verkauf der Plaketten.

Die vielen Anfragen veranlassen uns, einige Fragen klarzustellen. Die zum Verkauf angebotenen Monatsgelten nur für den betreffenden Monat. Weiterhin haben Dauerplakette (welches Geld mit Kochtopf und roten

sowie blauer Umrandung mit der Aufschrift: Wir helfen gegen Hunger und Kälte). Beide Plaketten, die Monats

und die Dauerplakette, befreien jedoch nicht vom Eintragsondern nur von allen übrigen Sammlungen. Der Kauf der vom W.H.V. angebotenen Abzeichen oder Lose und d

ist eine freiwillige Pflichterfüllung für jeden einzelnen.

Es ist darauf zu achten, daß NSV und W.H.V. von zu unterscheiden sind. Beiträge zur NSV befreien Winterhilfswerk. Ebenso sind die monatlichen Spenden W.H.V. keine Beiträge zur NSV-Volkswohlfahrt. Die be

Unklarheiten führten seither nur dazu, die Werbearbeit Teile zu erschweren. Die Mitgliedschaft der NSV-Volkseine freiwillige der Bevölkerung, eine Pflicht eines ntionalsocialisten. Die Unterstützung des Winterhilfsmer

Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen im Kampfung und Kälte, um Anteil zu haben am großen d

des Führers im Sinne treuer Gefolgschaft und steter d

schafft gegen die Not der Zeit, für ein gesundes Volk

starkes Deutschland.